

# Betriebstechnik (CW)

## Das QSO

Das in der vorigen Ausgabe beschriebene Standard-QSO ist ein vorzüglicher Weg, um auf den Bändern heimisch zu werden. Fast jeder Anfänger „fährt“ nur Standard-QSOs, und das ist recht so. Nur so erwirbt er sich das nötige Selbstvertrauen und eine ausreichende Betriebssicherheit.

Außerdem beginnt jedes normale QSO – Ausnahmen werden später beschrieben – mit dem standardisierten Austausch von rprt bis temp – es sei denn, die Partner kennen sich schon länger.

Die Fortführung des QSOs über den Standard-Inhalt hinaus fällt leicht, der Anknüpfungspunkte gibt es viele: Welche Erfahrungen hat der Partner mit seinem rig, seiner ant gemacht? Hat er in den letzten Tagen seltene Stationen gehört oder „gearbeitet“? Kennen Sie vielleicht sein QTH? Wann waren Sie dort? Nennen Sie ihm ungefragt Ihr Alter, Ihren Beruf; sagen Sie ihm, seit wann Sie lizenziert sind, an welchem Diplom Sie arbeiten, wie sich das wx der letzten Tage auf Verkehr oder Landwirtschaft ausgewirkt hat ... Funkamateure sind kommunikationsfreudig. Sie hätten sonst nicht dieses Hobby.

Ausländische Clubstationen tauschen oft nur rprt, QTH und Namen aus. Hier arbeiten OMs, die keine eigene Station besitzen. Die wird ihnen erst erlaubt, wenn sie eine bestimmte Zahl von QSOs an der Clubstation abgewickelt haben. Sie haben es also eilig. Halten wir sie nicht auf – um so eher begegnen wir

ihnen unter eigenem Rufzeichen und nun ohne Zeitnot wieder!

Sehr seltene Stationen geben – und erwarten! – oft nur „599“, mehr nicht. So können sie pro Stunde 100 und mehr Partner „bedienen“. Wer hier den Verkehrsfluß hemmt, nimmt anderen OPs die Chance, den Seltenen zu arbeiten.

Nach Rundsprüchen wird oft „ZAP“-Verkehr gemacht: Die Hörer bestätigen (ZAP steht für „acknowledge please“) die Aufnahme des Rundspruchs. Wegen des logischerweise großen Andrangs gilt auch hier: Fasse dich kurz!

Noch einige zusätzliche Hinweise: Rufen Sie Ihren Partner nicht als „OM“ an, bevor Sie seinen Namen kennen. Womöglich antwortet Ihnen ja eine liebe Carola statt eines netten Charles.

Die „Durchgänge“ nicht zu lang gestalten – höchstens drei Minuten. Monologe sind für den Partner ermüdend, Dialoge sind erfrischend.

Gerät der Durchgang Ihres Partners doch einmal etwas lang, dann notieren Sie, auf welche Punkte seiner Sendung Sie eingehen wollen.

Wenn das QSO erst einmal „läuft“, kann auf Nennung der Rufzeichen verzichtet werden. Allerdings: mindest alle zehn Minuten einmal und am Schluß des QSOs müssen Sie Ihr Rufzeichen nennen; das verlangt die Behörde.

Wenn Sie eine QSL-Karte versprochen haben, schreiben Sie diese am besten sofort nach dem QSO, spätestens aber vor dem nächsten QSO. Vergessen wäre peinlich.

Ferdinand „Ben“ Kuppert, DF8ZH